

In Deutschland leben Millionen Menschen, deren Gehör in unterschiedlicher Weise beeinträchtigt ist.

Fast 3 Millionen tragen Hörgeräte, die ein normales Gehör zwar nicht ersetzen, jedoch eine wichtige Hilfe zur Verständigung bedeuten.

Über 250.000 Menschen in Deutschland sind an Taubheit grenzend schwerhörig, im Laufe ihres Lebens ertaubt oder von Geburt an gehörlos.

Hörgeschädigte Menschen haben zur Sicherung der Verständigung sehr unterschiedliche Bedürfnisse. Für alle gilt jedoch:

Hörschädigung führt nicht selten zu **Vereinsamung**. Diese besonders gravierende Folge kann nicht nur krank machen. Sie kann auch eine Krankheit verschlimmern.

Hier können Sie als Ärztin oder Arzt, als Krankenschwester oder Krankenpfleger unterstützen, dass es erst gar nicht dazu kommt.

Missverständnisse im Gespräch mit hörgeschädigten Patienten können für das Verständnis der eigenen gesundheitlichen Situation sowie für Erfolg oder Misserfolg der Therapie überaus negative Folgen haben.

Fühlen Sie sich bitte deshalb für die Verständigung mit Ihrer Klientel mitverantwortlich und beachten Sie zur Verringerung von Kommunikationsschwierigkeiten die folgenden Tipps:

Tipp 1 Sprechen Sie Ihre Patientin oder Ihren Patienten an und fragen Sie nach, wie Sie die Kommunikation unterstützen können,

wenn Sie Anzeichen dafür feststellen, dass Verständigungsschwierigkeiten bestehen. Denn viele hörgeschädigte Menschen schämen sich, hörgeschädigt zu sein und versuchen deshalb, ihren Hörschaden zu verbergen.

Tipp 2 Nehmen Sie sich Zeit für das Gespräch,

denn für hörgeschädigte Menschen bedeutet ein Gespräch besondere Anstrengung. Das gilt verstärkt dann, wenn das eigene Wohlbefinden beeinträchtigt ist und Ängste bzw. Unsicherheiten bestehen. Eine ruhige Gesprächsatmosphäre – nur einer spricht! – hilft zur Verständigung.

Tipp 3 Ihre Patientin oder Ihr Patient trägt ein Hörgerät?

Warten Sie gegebenenfalls vor Gesprächen ab, bis das Hörgerät aufgesetzt worden ist.

Tipp 4 Sprechen Sie langsam und deutlich und schauen Sie Ihr Gegenüber beim Sprechen an,

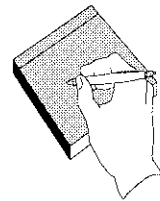
damit das Verstehen erleichtert wird. Viele hörgeschädigte Menschen sind darauf angewiesen, zum Verstehen die Lippenbewegungen des Gegenüber zu beobachten.



Tipp 5 Achten Sie darauf, dass es im Raum hell genug ist und dass Ihre Patientin oder Ihr Patient nicht vom Licht geblendet wird,

denn das Absehen von den Lippen ist anstrengend und verlangt hohe Konzentration. Es gelingt nicht, wenn es im Raum zu dunkel ist oder die hörgeschädigte Person geblendet wird. Es ist wichtig, dass das Licht beim Sprechen auf das Gesicht des Sprechenden fällt.

Tipp 6 Geben Sie Gelegenheit zum Nachfragen oder bitten Sie selbst darum, dass Ihr Gegenüber das Verstandene wiederholt. Schreiben Sie notfalls das Wichtigste auf.



Sind Sie unsicher, ob Sie richtig verstanden worden sind? Scheuen Sie sich nicht, Ihr Gegenüber um Wiederholung des Verstandenen zu bitten. Notfalls schreiben Sie das Wichtigste in klaren kurzen Sätzen auf.

Tipp 7 Besondere Situation: Wartezimmer

In manchen Arztpraxen werden Patientinnen und Patienten über Lautsprecher zum Arztgespräch aufgerufen. Hörgeschädigte Menschen können jedoch Ansagen über Lautsprecher oft nicht verstehen! Stellen Sie deshalb sicher, dass diese persönlich zum Arztgespräch abgeholt werden.

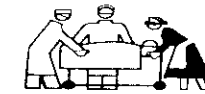
Es ist hilfreich, wenn hierzu auf der Karteikarte der betroffenen Person ein Hinweis notiert wird.

Tipp 8 Besondere Situation: Röntgenraum

Hörgeschädigte können oft auf Zuruf ohne Blick zur behandelnden Fachkraft nicht reagieren. Besprechen Sie deshalb z.B. bei Röntgenaufnahmen Ihre Anweisungen schon vorher genau. Es kann hilfreich sein, Zeichen zu verabreden.



Tipp 9 Besondere Situation: Vor der Operation!



Patientinnen und Patienten werden vor der Anästhesie von den Ärztinnen oder Ärzten angesprochen, wobei diese oft bereits einen Mundschutz tragen. Bedenken Sie, dass ein Mundschutz die Verständigung unnötig erschwert und stellen Sie sicher, dass der Mundschutz während der Kontaktaufnahme abgenommen wird.

Tipp 10 Person des Vertrauens!

Es kann passieren, dass die Verständigung mit Ihrer Patientin bzw. Ihrem Patienten trotz der Beachtung der Tipps nicht zufriedenstellend ist.

Dann kann es hilfreich sein, auf Wunsch Ihrer Patientin oder Ihres Patienten für wichtige Gespräche eine vertraute Person hinzuzuziehen. Diese kann unterstützen, damit besser verstanden wird.

Tipp 11 Es gibt aber auch professionelle Hilfe zur Sicherstellung der Kommunikation!

Hierzu ein Hinweis: Das Sozialgesetzbuch IX regelt die Finanzierung von Dolmetschdiensten im Gesundheitswesen.

Gebärdensprachdolmetscherinnen und -dolmetscher

Ca. 100.000 von Geburt an gehörlose oder hochgradig hörgeschädigte Menschen in Deutschland beherrschen die Deutsche Gebärdensprache. Diese Sprache vermittelt ihnen eine missverständnisfreie und entspannte Kommunikation. Für Menschen, die in der Gebärdensprache kompetent oder auf lautsprachbegleitende Gebärden angewiesen sind, sind bundesweit Gebärdensprachdolmetscherinnen und –dolmetscher tätig.